

Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)

Am Charsamstag

Tiefes, ödes Schweigen,
Die ganze Erd' wie tot!
Die Lerchen ohne Lieder steigen,
Die Sonne ohne Morgenrot:

5 Auf die Welt sich legt
Der Himmel matt und schwer,
Starr und unbewegt
Wie ein gefrorenes Meer.
O Herr, erhalt' uns!

10

Meereswogen brechen,
Sie toben sonder Schall;
Nur die Menschenkinder sprechen,
Doch schaurig schweigt der Widerhall.

15 Wie versteinet steht
Der Äther um uns her,
Dringt wohl kein Gebet
Durch ihn zum Himmel mehr?
O Herr, erhalt' uns!

20

Sünden sind geschehen
Für jedes Wort zu groß,
Daß die Erde müßt' vergehen,
Trüg' sie nicht Jesu Leib im Schoß.

25 Noch im Tod voll Huld
Erhält sein Leib die Welt,
Daß in ihrer Schuld
Sie nicht zu Staub zerfällt.
O Herr, verschon' uns!

30

Jesus liegt im Grabe,
Im Grabe liegt mein Gott!
Was ich von Gedanken habe,
Ist doch dagegen nur ein Spott.

35 Kennt in Ewigkeit
Kein Jesus mehr die Welt?
Keiner der verzeiht,
Und keiner der erhält?
O Herr, errett' uns!

40

Ach, auf jene Frommen,
Die seines Heils geharrt,
Ist die Glorie gekommen
Mit seiner süßen Gegenwart.

45 Harrten seiner Huld:
Vergangenheit die Zeit,
Gegenwart Geduld,
Zukunft die Ewigkeit.
O Herr, erlös' uns!

50

Lange, lange Zeiten

In Glauben und Vertraun
Durch die unbekanntn Weiten
Nach unbekanntem Heil sie schau;

55 Dachten sich so viel,
Viel Seligkeit und Pracht;
Ach, es war wie Spiel,
Von Kindern ausgedacht.
O Herr, befrei' uns!

60

Herr, ich kann nicht sprechen
Vor deinem Angesicht!
Laß die ganze Schöpfung brechen,
Diesen Tag erträgt sie nicht!

65 Ach, was naht so schwer?
Ist es die ew'ge Nacht?
Ist's ein Sonnenmeer
In tausend Strahlenpracht?
O Herr, erhalt' uns!

(261 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/droste/jahr/jahr_023.html